

Aktionen auf dem Marktplatz

Capoeira



Vorführung: Samstag, 14:00 Uhr

Workshop: Samstag, 14:30 Uhr

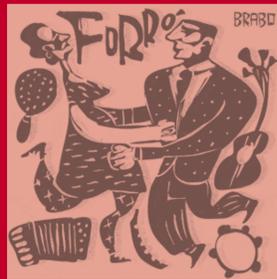
Belegt ist die Existenz der Capoeira seit dem 18. Jahrhundert. Die Literatur geht davon aus, dass sie in Brasilien aus einer Vermischung verschiedenster afrikanischer Tänze und Kulte entstand. Vorläufer der Capoeira waren diverse Kampfspiele und Tänze der afrikanischen und indigenen Kultur. Zu nennen wären hierbei vor allem Batuque, Luta do Bode, Bate coxa, Bassula, Kamangula, NiGolo und das indianische Quarupe.

Um die Kämpfe zwischen Sklaven und Sklavenhaltern in den Quilombos ranken sich Legenden – so wird von den Quilombos gesagt, dass sich dort die Capoeira stark weiterentwickelte und dass die Sklaven sie auch im Kampf gegen die mit Schusswaffen bewaffneten Sklavenjäger eingesetzt hätten.

Die nächste Entwicklungsphase der Capoeira ist dann auch die erste, bei der sich die Experten über Entstehung und Anwendung einig sind. Die damalige Capoeira ist allerdings nicht mit der heutigen vergleichbar, sondern vielmehr als eine Art Straßenkampftechnik zu begreifen. Capoeiristas taten sich in Banden zusammen, den Maltas, und beherrschten ganze Straßenviertel. Dabei kämpften sie gegen rivalisierende Maltas und die Obrigkeitskräfte. Diese Form der Capoeira war besonders in den Hafenstädten Rio de Janeiro, Recife und Salvador da Bahia verbreitet, die auch gemeinhin als die Brutstätten der Capoeira angesehen werden. Die Capoeira ist dementsprechend eine urbane Erscheinung.

Im weiteren Sinne wird der Begriff „Adaption“ auch auf die Übernahme musikalischer Stilrichtungen in andere musikalische Genres verwendet. Forró ist ein brasilianischer Musik- und Tanzstil aus dem Nordosten des Landes. Er ist mittlerweile in ganz Brasilien bekannt und populär; in den Städten des Nordostens wie Fortaleza, Recife oder Natal gibt es häufige Forró-Feste, die die ganze Nacht dauern. Das Wort Forró wird sowohl als Bezeichnung für einen bestimmten Rhythmus, als auch als Oberbegriff für eine ganze Stilrichtung verwendet. Auch die Tanzfeste bei denen diese Musik gespielt wird, werden als Forró bezeichnet. Die typischerweise dominierenden Instrumente sind Zabumba, Sanfona und der Triangel. Interessant ist, dass man deutlich osteuropäischen Einfluss heraushören kann; so besteht enge Verwandtschaft zur Polka und auch Ähnlichkeit mit Sinti- und Roma-Musik.

Die Volksetymologie erzählt, dass der Forró eine Verballhornung des englischen For all sei; er soll beim Bau der Great-Western-Eisenbahn durch eine englische Firma entstanden sein, die Tanzveranstaltungen zur Unterhaltung der Arbeiter organisierte, die dann eben For all, für alle, offen waren. Die des englischen nicht mächtigen Arbeiter haben das dann zu Forró gemacht.



Forró

Vorführung: Sonntag, 14:00 Uhr

Workshop: Sonntag, 14:30 Uhr

Mingau de Tapioca

Getränk auf Basis von Maniok

Samstag und Sonntag am Stand erhältlich

Maniok ist eine alte indianische Kulturpflanze. Obwohl in unbearbeitetem Zustand wegen ihres Blausäuregehalts giftig, ist sie in weiten Regionen des tropischen Regenwaldes am Amazonas seit Jahrhunderten Grundnahrungsmittel.

Die Maniokwurzeln werden einen ganzen Tag im Bach gewässert. Damit beginnt bereits die Prozedur der Entgiftung. Danach wird er geschält und gerieben. Im Anschluss kommt er in einen Schlauch aus Palmenfasern und wird gepresst.

Tapioka beziehungsweise Tapiokastärke ist eine nahezu geschmacksneutrale Stärke, die aus der bearbeiteten und getrockneten Maniokwurzel (Kassava) hergestellt wird. Es kann ähnlich wie Sago als Zutat zum Kochen verwendet werden. Es kommt in Form von feinen, weißen Stärke-Kügelchen (Perltapioka) oder als dünne, getrocknete Flocken in den Handel.

Samstag, 14.09.2013

Sonntag, 15.09.2013

Weitere Informationen:

www.zis.uni-mainz.de/2034.php